



NABU-Streuobst-Rundbrief 1/2005

des NABU-Bundesfachausschuß Streuobst

März 2005

Liebe Leserinnen und Leser,

eine schillernde Gestalt hat uns verlassen – am Heilig Abend 2004 starb Helmut Palmer, Remstal-Rebell, Pomologe, Obstverkäufer, Bürgermeisterdauerkandidat, Stein des Anstoßes für die einen, zwingend erforderliche Hefe im zähen Teig der Gesellschaft für die anderen. Nachruf und Glosse finden sich nach den Nachrichten aus den Bundesländern.

Alles neu macht der Mai: Am 15.5.2005 ist Bewerbungsschluß für die neuen Prämienrechte für die Bewirtschafter von Flächen – zum Beispiel von Streuobstwiesen. Hintergrund ist die EU-Agrarreform. Erstmals dürfen auch Umweltverbände Prämien beantragen – ausdrücklich zusätzlich zu Fördergeldern im Rahmen des Vertragsnaturschutzes, denn es geht um eine pauschale Flächenprämie, die bei Grünland bundesweit bei ca. 50 Euro / ha liegen wird. Höchst wichtig: Wer nicht bis 15.5.2005 den Antrag für seine Flächen beim Landwirtschaftsamt oder der sonst zuständigen Einrichtung gestellt hat und zwar samt aller erforderlichen Unterlagen wie Katasterkarten... hat seine Ansprüche auf diese Prämie bis ins Jahr 2013 verwirkt !

Nicht alles, aber manches neu ist beim NABU-Qualitätszeichen für Streuobstprodukte. Der NABU-Bundesfachausschuß hat die Richtlinien überarbeitet, die nun für die Saison 2005/2006 und 2006/2007 gelten. Die Änderungen berücksichtigen Anregungen sowohl von Lizenznehmern als auch von BFA-Mitgliedern. Das neue Infopapier wird noch im Frühjahr 2005 zur Verfügung stehen.

Noch ein Wort in eigener Sache: Mit der bereits mitgeteilten Umstellung von Abonnementverwaltung und Versand dieses Rundbriefes müssen wir leider die Abonnementsgebühren erhöhen. Seit 1995 blieb der Preis mit Ausnahme einer eurobedingten geringen Erhöhung gleich. Für 2005 wird die Rechnungshöhe 14 Euro statt wie bisher 11 Euro lauten. Damit werden, so hoffen wir, die tatsächlich entstehenden Kosten für Druck, (gestiegenes) Porto, Abonnementverwaltung... abgedeckt. Schriftleitung, Lay-Out... erfolgen weiterhin ehrenamtlich. Die Abonnentenzahl des Rundbriefes hat kontinuierlich zugenommen. Wir hoffen, daß alle Abonnenten Verständnis für diese erste echte Erhöhung in 10 Jahren aufbringen und die Service-Leistung mit ihrer Vernetzungsfunktion weiter unterstützen und nutzen.

Österliche Grüße

mit den besten Wünschen für eine schöne Streuobstwiesenblüte sendet

Ein „x,“ hinter einer Nummer bedeutet: Das ist die Fax-Nummer
Anmerkungen & Ergänzungen der Schriftleitung sind kursiv gedruckt.



Streuobst international

BirdLife aktiv: Neues Interreg IIIA-Projekt zur Förderung der Streuobstwiesen – CH – D - F

Mit dem „Trinationalen Programm zur Erhaltung der Hochstamm-Obstgärten und ihrer Biodiversität“ hat der Schutz der Streuobstwiesen im Dreiländereck zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz seit dem 1. Januar diesen Jahres einen neuen, wichtigen Impuls erhalten. Auf deutscher Seite wurden die Landkreise Emmendingen, Freiburg-Land und Lörrach in das Projekt aufgenommen, auf französischer Seite das südliche Elsaß und in der Schweiz die Kantone Basel (Stadt und Land), Aargau und Jura. Das mit insgesamt 327.000 Euro ausgestattete Programm ist auf 2,5 Jahre angelegt und wird von der EU und der Region Basiliensis kofinanziert. Projektträger ist die französische Vogelschutzorganisation (LPO), bei der auch die Geschäftsstelle dieses Interreg-Projektes angesiedelt ist. Die drei nationalen Projektpartner, NABU Baden-Württemberg, Schweizer Vogelschutz (SVS) und LPO, jeweils Vertreter von BirdLife International in ihrem Land, haben sich verschiedene Arbeitsschwerpunkte gesetzt. Dazu gehören Kauf, Pacht und Pflege bestehender Streuobstwiesen, die Neupflanzung von Obstbäumen auf dafür geeigneten Flächen, verschiedene Artenschutzmaßnahmen für Wiedehopf und Steinkauz, die Vermarktung von Hochstamm-Produkten und der Aufbau von Freiwilligen-Teams zur Betreuung von Streuobstwiesen. Ein weiteres zentrales Anliegen des EU-Interreg-Projektes ist die dauerhafte und grenzüberschreitende Vernetzung der verschiedenen lokalen Initiativen und Gruppen der beteiligten Verbände, die sich mit dem Thema Streuobst beschäftigen. Die „Obstwiesen-News“ (Nr. vom Oktober 2004) informieren regelmäßig über den Fortgang des Projektes. Kontakte: Frankreich: Ligue pour la protection des oiseaux / LPO Alsace, Christian Braun, 18, rue du 22 Novembre, F - 6700 Straßburg, Alsace@lpo.fr. Deutschland: NABU-Bezirksverband Südbaden, Dr. Felix Bergmann, Habsburgerstr. 9, 79104 Freiburg, 0761 / 58539529, Suedbaden@NABU-BW.de. Schweiz: Hansruedi Schudel, SVS, Hallwylstr. 29, CH-8004 Zürich, hrs.nat@bluewin.ch.

Obstkatalog 2005 bei Pro specie rara mit 32 Obstsorten + Baumschulenverzeichnis...

Im zwischenzeitlich 14. „Sortenfinder“ von Pro specie rara werden 32 sonst eher seltene Apfel-, Birn-, Kirsch- und Zwetschgensorten angeboten – vom Birnförmigen Apfel bis zu Bärtshis Frühzwetschge. Je 16 der Sorten gibt's in der Baumschule Toni Suter und der Baumschule Pavel Beco. Das Angebot hierfür ist allerdings beschränkt, wobei die Baumschulen noch zahlreiche weitere hochstammtaugliche Sorten im Angebot führen. Kontakte: Baumschule Toni Suter, Langacker 21, CH-5405 Baden-Dättwil, 0041 / (0) 56493-1212, -1612x. Baumschule Großfamilie Pavel Beco, Albisbodenhof, CH-9115 Dicken SG, 0041 / (0) 71377 2730, Pavel.Beco@Bluewin.ch

Darüber hinaus hat Pro specie rara eine Liste mit 16 weiteren Baumschulen mit alten Obstsorten im Angebot sowie 8 Arboretenbesitzer samt ihres Angebotes an Verwertungsprodukten erstellt, bei denen alte Obstsorten bezogen werden können. Kontakt: Pro specie rara, Gertrud Burger, Pfrundweg 14, CH – 5000 Aarau, 0041 / (0) 6283208-20, -25x, Info@psrara.org.

Obstsortenerhaltung im Burgenland

2004 begann in Burgenland ein erstes Erhaltungsprojekt für regionale Obstsorten mit einer dreijährigen Laufzeit von 2005 - 2007. Das Projekt, das der Österreichischen Naturschutz-

bund Burgenland in Zusammenarbeit mit der „Mostidylle Südburgenland“ und dem Obstbauverein Neuhaus am Klausenbach durchführt, wird von der der Agrarabteilung des Landes Burgenland im Rahmen der „Sonstigen Maßnahmen der ländlichen Entwicklung“ mit 80% der Projektkosten gefördert. Die restlichen 20% sind Eigenmittel der Projektpartner. Unter anderem wird eine regionale Obstsortengartenbank für das Burgenland aufgebaut. Die Genbank ist ein Sortengarten in dem alte Obstsorten gezielt vermehrt und erhalten werden. Der Standort des Sortengartens wird in Neuhaus am Klausenbach sein, in der südlichsten Gemeinde des Burgenlandes, im Dreiländereck Österreich – Ungarn – Slowenien. Aus Gründen der Erhaltungssicherheit wird die Genbank auf mehrere Standorte, also mehrere „Teil-Sortengärten“, verteilt. Bei den Sorten die in den bisherigen Pflanzaktionen im Burgenland verwendet wurden, handelte es sich um gängige Baumschulware, die zum überwiegenden Teil nicht aus dem Burgenland stammt, sondern europaweit zugekauft wurde. Eine eigene Obstbaumaufzucht im Burgenland nur von wenigen Baumschulen betrieben. Die Sortenaufsammlung erfolgt im gesamten Burgenland, der Schwerpunkt liegt bei burgenländischen Regionalsorten und allgemein seltenen Sorten und umfasst sowohl Kernobst als auch Steinobst. Neben Aufsammlung und Gewinnung von Veredelungsmaterial erfolgt die Bestimmung und Beschreibung der Sorten. Der Sortengarten kann künftig als Reisergarten genutzt werden, dadurch kann langfristig für viele Sorten aus der „ex-situ Erhaltung“ in der Genbank wieder eine „in-situ Erhaltung“ in der Region entstehen. Durch den Naturschutzbund in Kooperation mit „Mostidylle“ und Obstbauverein, ist die langfristig Erhaltung der Genbank sowie der öffentliche Nutzen und die Zugänglichkeit der gesammelten Sorten gewährleistet. Kontakte: Ingenieurbüro für Kulturtechnik & Wasserwirtschaft, Christian Holler, A-7540 Güssing, Ludwigshof 31, 0043/(0)3322 – 43260, C.Holler@tb-Holler.at. Österreichischer Naturschutzbund Burgenland, Josef-Haydn-Gasse 11, A-7000 Eisenstadt, 0043 / (0) 2682-62282, Burgenland@Naturschutzbund.at. Mostidylle Südburgenland & Obstbauverein Neuhaus, Hans Lendl, Marktgemeinde Neuhaus am Klausenbach, A-8385 Neuhaus

Erhalt alter Kernobstsorten des Streuobstbaus im Bodenseegebiet – Ergebnisse aus Vorarlberg

Im April 2004 lief im Bodenseeraum ein dreijähriges Interreg Projekt zur Erhaltung alter Kernobstsorten des Streuobstbaus an. Projektpartner in dem Projekt sind das Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee, die Bayerische Anstalt für Wein- und Gartenbau, die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, das Büro für Natur sowie die Interessensgemeinschaft Erhaltung alter Kulturpflanzen. Die Koordination liegt beim Kompetenzzentrum Bodensee. Nun liegen erste Ergebnisse vor. Methodisch am erfolversprechendsten war die direkte und persönliche Kontaktaufnahme mit BesitzerInnen interessanter Obstbestände. Die Sortenbestimmungen wurden in Kooperation mit den Projektpartnern aus Baden-Württemberg, Bayern, Schweiz und Liechtenstein abgehalten. Insgesamt wurden in Vorarlberg 981 Früchte gesammelt, davon 497 Äpfel und 484 Birnen. 309 Muster blieben unbestimmt. Die älteste dokumentierte Sorte, die gefunden wurde ist eine seit über 400 Jahren bekannte Speisebirne, die Latschenbirne, die von Bauhin (*do gugg na – a Schwob – des isch des gscheite Buch aus Bad Boll gwä*) bereits 1598 erstmals erwähnt wurde. Die für unsere Region interessanten bestimmten Sorten werden im kommenden Frühling auf Hochstämme veredelt und an unterschiedlichen Standorten ausgepflanzt. Die unbestimmten Sorten werden auf schwachwüchsige Unterlagen gepfropft und kommen in einen Sichtungsgarten, wo sie in den nächsten Jahren weiter auf ihre Eigenschaften hin beobachtet werden. Jeweils nach dem Sortenbestimmungstermin wurden die gesammelten Früchte im Sandbett fotografiert. Neben die Früchte wurde eine cm-Leiste und Farbtafeln für einen späteren Weißabgleich gelegt. Sämtliche Daten zu den Früchten werden in einer Datenbank verwaltet, die Standorte der Bäume per GIS erfaßt. Ende Oktober 2004 wurden rund 100 der gesammelten Sorten bei der Feldkircher Obstsortenausstellung einem breiten Publikum präsentiert. Kontakt: Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee, Dr. Manfred Büchele, Schuhmacherhof, 88213 Bavendorf, 0751/7903-0. NLE – Büro für Na-

turbewirtschaftung und ländliche Entwicklung, Dr. Richard Dietrich & Claudia Kaufmann, Lerchenauerstraße 45A - 6923 Lauterach, , 0043 / (0)5574 - 63929, Obstsorten@nle.at. Bayerische Anstalt für Wein- und Gartenbau, Martin Degenbeck, An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim, 0931/9801-406. Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Wolfgang Girstenbreu, Vöttinger Straße 38, 85354 Freising, 08161/7157-96. Interessensgemeinschaft Erhaltung alter Kulturpflanzen in Liechtenstein, Eva Körbitz, Rheinhof, CH – 9465 Salez, 0041 / (0) 8175813-33.

Mosttäufing im Mostviertel: Reinsortiger Landlbirnenmost der Familie Zarl

Die Mosttaufe des Obstbauverbandes Mostviertel rund um den Namenstag des Hl. Sebastian hat Tradition. Bereits zum 13. Mal ging sie über die Bühne. Für die Veranstaltung zeichnete Familie Zarl aus Gschirm in Amstetten verantwortlich. Landwirtschaftsminister Josef Pröll stand bei der 13. Mosttaufe in Ardagger als Pate zur Verfügung. Als gebürtiger Weinviertler zeigte sich der Minister geübt im Anschlagen von Mostfässern, und die Charakteristika seines Taufkindes waren ihm keineswegs fremd... Der Taufmost von Familie Hannes und Monika Zarl ist ein reinsortiger Landlbirnenmost aus dem Erntejahr 2004, mit hellgelb glänzender Farbe, zart-würzigem Duft sowie ausgeprägt und geradlinig am Gaumen. Sein leichter Restzuckerhalt und die erfrischende Säure im Abgang machen zweifelsohne Lust auf mehr. Kontakt: Regionaler Entwicklungsverband NÖ-West, Gießhübl 7, A-3300 Amstetten, 0043 / (0)7472/6810-0, -40x; office@mostviertel.at

Obstausstellung EUROPOMME – München: Aussteller für 2005 gesucht

Im Rahmen der Bundesgartenschau 2005 in München vom 30.9.-9.10.2005 ist eine internationale Obstausstellung geplant (EUROPOMME), welche anschließend zu einem jährlich wiederkehrenden Ereignis werden soll. Zugesagt haben bisher Partner aus Belgien, Luxemburg, Schweiz, Südtirol und England. Die Landwirtschaftliche Lehranstalt Triesdorf hat Interesse an weiteren „internationalen“ Ausstellern. Kontakt: Landwirtschaftliche Lehranstalt Triesdorf, Friedrich Renner, 91746 Weidenbach, Markgrafstraße 12, 09826/18-129, 106x, LLA@Triesdorf.de



Streuobst national

Umweltverbände: Termin 15.5.2005 – Prämien für Streuobstbewirtschaftung beantragen

Erstmals können nicht nur Haupt- und Nebenerwerbslandwirte, sondern auch Umweltverbände Anträge auf eine Förderung der Streuobstwiesenbewirtschaftung stellen (über Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes hinaus, betrifft die neuen „Flächenprämien“ bzw. bei Streuobstwiesen die „Grünlandprämien“ im Zuge der EU-Agrarreform). Hintergründe für diese Möglichkeit sind dem NABU-Streuobst-Rundbrief 4/2004: 4 zu entnehmen.

Teils neue Ausbeutesätze für Kleinbrenner

Nach Überprüfung der regelmäßigen Ausbeutesätze, die das Bundesfinanzministerium zum Ende des letzten Abschnittszeitraumes durchgeführt hat, sind zum 1. Oktober 2004 folgende Anpassungen gültig: bei Mirabellen je hl Material 4,8 Liter Alkohol, Pflaumen /Renekloden 3,9 Liter (neu), für Zwetschgen bleibt der Ausbeutesatz unverändert. Quelle: „Red.“ (2004): Brennen unter Abfindung – Ausbeutesätze: Kleinbrennerei 9/2004: 3.

Branntweinmonopol – Zuschüsse sinken

Seit 1999 wurde die Subventionierung des Branntweinmonopols von 143,2 Mio Euro auf 98,9 Euro im Jahr 2004 (-30,9%) gesenkt. Deutschland ist aufgrund der EU-Alkoholmarktregelung verpflichtet, jährlich einen Bericht an die EU-Kommission über das Funktionieren des deutschen Branntweinmonopols abzugeben. Die Einsparungen sind Auswirkungen des Haushaltsanierungsgesetzes (Quelle: „BOV“ – 2004; Branntweinmonopol: Zuschüsse gesenkt; Kleinbrennerei 11/2004: 4) – die für die Streuobstwiesen wichtige Kleinbrennerei im Bereich der Obstbrände kam dabei im wesentlichen glimpflich davon.

Kostenkalkulation für die Vermarktung von Obstbränden

In einer Beispielsrechnung kommen Riedel und Milla in der Zeitschrift „Kleinbrennerei“ auf folgende Preise für eine Flasche Obstbrand (allerdings ohne Angabe, ob es sich um eine Literflasche oder eine andere Flaschengröße handelt !): 12,50 Euro als Sonderangebotspreise, 13,90 Euro als kostendeckender Preis und 15,99 Euro als voller Preis. Als Jahresarbeitslohn werden 30.600 Euro/a für die Betriebsleitung, 26.000 Euro/a für jede weiter mithelfende Familienarbeitskreis angesetzt sowie für die Betriebsleitung ein Zuschlag von 130 Euro je 5.000 Euro Unternehmensertrag für das unternehmerische Risiko – da es sich um Teil „I“ handelt, werden weitere). Quelle: RIEDEL, W. & Iris MILLA (2005): Ratgeber Praxis – Kalkulation in der Brennerei (I) – Sind Ihre Preise kostendeckend. Kleinbrennerei 1/2005: 8-10.

Eingriffsregelung – laut Spiegel „kein Bedarf für weitere Streuobstwiesen“

In der Weihnachtsausgabe des Spiegels (Ausgabe 52/2004) wird auf zwei Seiten das Thema Eingriff – Ausgleich – Ökokonto kritisch beleuchtet. Aufhänger waren die Tätigkeiten der saarländischen Ökoflächenmanagement GmbH. Diese von den Umweltverbänden mitgegründete 100%ige Tochter der Naturlandstiftung Saar ist auf der Basis der seit 1998 gültigen saarländischen Ökokontoregelung mit Ausgleichsmaßnahmen wie z.B. der Anlage von Streuobstwiesen, Abriß störender Campingplätze oder Renaturierungsmaßnahmen beschäftigt. Andere Bundesländer wie Hessen und Sachsen-Anhalt haben inzwischen vergleichbare Ökokontoregelungen. Streuobstpflanzungen als Ausgleichsmaßnahmen „sind häufig das Geld nicht wert, mit dem sie angelegt werden.“ Arnd Winkelbrandt vom Bundesamt für Naturschutz wird mit der Aussage zitiert, dies seien „Schnellschüsse, die nicht von Nachhaltigkeit getragen werden.“ Der Spiegel formuliert weiter, ohne deutlich zu machen, daß es sich dabei nicht um die Meinung der höchsten Naturschutzbehörde handelt: „Bundesweit jedoch wuchern bereits mehrere 10.000 Hektar des Biotops ungepflegt vor sich hin; für weitere Streuobstwiesen besteht aus Naturschutzsicht kein Bedarf.“ Quelle: BETHGE, Philip (2004): „Ablasshandel mit Natur“; Der Spiegel 52/2004: 124-126.

Der Spiegel, der im Saarland wochenlang intensiv recherchiert hatte, unterschlägt, daß gerade die ÖFM seit vielen Jahren eine bundesweit vorbildliche Regelung hinsichtlich Streuobstanzpflanzungen realisiert: Wer Ökopunkte bei der ÖFM kaufen will, muß bei Streuobstpflanzungen zwingend die Pflege der Bestände über 30 Jahre mitfinanzieren. Das entspricht auch der offiziellen Position des NABU-BFA Streuobst. In diesem Sinne besteht aus Naturschutzsicht höchst dringlicher Bedarf an entsprechenden Nachpflanzungen – gerade weil viele der Nachpflanzungen der letzten 25 Jahre nicht nachhaltig angelegt wurden.

Düngung in Streuobstwiesen – Bezug von Phosphat mit Bio-Zulassung

Phosphatmangel kann in Streuobstwiesen ein Problem darstellen. Handesübliche Dünger werden von den Bio-Kontrollstellen in der Regel nicht anerkannt. Ein Rohphosphat der Firma TIMAC (Ruhrgebiet) erfüllt die Kriterien der Bio-Kontrollstellen, ist aber nur in größeren Mengen (600 kg) erhältlich. Streuobstinitiativen, die an einem Sammel-Bezug Interesse haben, sollten sich diesbezüglich mit Frau Dr. Katja Langenbach in Verbindung setzen. Kontakt:

NABU-BFA Streuobst, Länderkoordinatorin Baden-Württemberg, Dr. Katja Langenbach, 0621 - 82 55 90, Foegma@aol.com.

Leimringe in Streuobstwiesen als Vogelfallen ?

Verschiedene Vogelpflegestationen im Einzugsbereich der Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland melden immer wieder mit Leim verklebte Vögel. Birgit Schulz-Vetter berichtet von Kohlmeisen mit verklebten Schnäbeln und von einem Gartenbaumläufer, der mit dem Schwanz am Leimring festklebte. Leimringe werden als biologisches Mittel zur Bekämpfung von Frostspannern an Obstbäumen angebracht. Beim ersten Frost (häufig Anfang November) klettern die flugunfähigen Frostspannerweibchen an den Obststämmen hoch. Ihre Wanderung dauert bis Ende Dezember. Nur während dieser zwei Monate sollten die Leimringe an den Stämmen bleiben. Die weit verbreitete Sitte, die Leimringe das ganze Jahr über den Bäumen zu lassen, bringt für den Naturschutz mehr Nach- als Vorteile. Zum einen kommt es zu unzähligen Fehlfängen z.B. von Marienkäfern, Schmetterlingen, Flörfliegen, Ohrwürmern... Zum anderen sammeln Vögel, besonders Meisen, die toten Insekten von den Leimringen und verkleben sich dabei Schnabel, Füße und Gefieder, was zum Tod der Tiere führen kann, oder sie verschlucken die Insekten mit dem Leim. Dies kommt allerdings auch während der beiden Monate November und Dezember vor. Alternative: Wellpappe um die Obstbaumstämme legen, in die sich die Frostspannerweibchen verkriechen. Diese sollte ca. alle 8 Tage im November und Dezember vernichtet werden. Quelle: HORMANN, Martin & SCHULZ-VETTER (2004): Leimringe in Streuobstwiesen – eine Gefahr für Vögel; Flieg und Flatter – Aktuelles aus der Vogelschutzwarte, Ausgabe 11, Dezember 2004: 11. Kontakte: Brigitte Schulz-Vetter, Schnellertsberg 5, 64395 Brensbach, 06161/2165. Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland, Martin Hormann, Steinauer Straße 44, 60386 Frankfurt/Main, 069 / 420105-0, -29x.

Gesundheitswirkung von Äpfeln und naturtrübem Apfelsaft – TU Kaiserslautern forscht

In einem vom BMBF geförderten Netzwerk werden seit Juli 2002 an zahlreichen Forschungsinstituten unter Federführung der TU Kaiserslautern die „Wechselwirkung von Apfelinhaltsstoffen mit Darmerkrankungen an Mensch und Tier untersucht“. Die Ergebnisse sollen unter anderem der Entwicklung von Herstellungsverfahren von Obstsäften und funktionellen Lebensmitteln dienen. Bisher wurde nur aufgrund von in vitro Untersuchungen vermutet, daß einzelne Apfelinhaltsstoffe die Krebsentstehung beeinflussen können. Wobei man den Phenolen (wissenschaftlich noch nicht abgesichert) die größte Wirkung zuschreibt. Fundiertere Aussagen erwartet man jetzt von „diätetischen Interventionsstufen mit klaren und naturtrübem Apfelsäften an Mensch und Tier mit unterschiedlichen Schwerpunkten (Diabetes, Adipositas, Krebsentstehung)“. Erste Ergebnisse wurden in einem Artikel in der Rheinpfalz von Prof. Dr. Dieter Schrenk bekanntgegeben. „Naturtrüber Apfelsaft“ (mit einem Trubanteil) hergestellt aus herben, adstringierenden Sorten senkt das Darmkrebsrisiko und wirkt entzündungshemmend. In einem Interview mit SWR1 betonte Prof. Schrenk „die entzündungs- und krebshemmende Wirkung wären wohl auf Polyphenole zurückzuführen, von denen besonders viele in säurereichen alten Sorten vorkämen und weniger in neuen Sorten, mit eher fadem meist langweiligen Geschmack. Besonders gehaltvoll sei auch der Trubanteil naturtrüber Apfelsäfte“. Kontakt: Prof. Dr. Dieter Schrenk, TU (Technische Universität) Kaiserslautern, Erwin-Schrödinger-Straße 52, 67663 Kaiserslautern.

Apfel-Lagerbestände in Deutschland auf Rekordniveau

Die deutschen Erzeugerorganisationen haben im Herbst 2004 mehr Äpfel eingelagert als zunächst angenommen. Zum 1. November 2004 lag der gemeldete Lagerbestand bereits bei 366.000 Tonnen. Damit ergibt sich ein Plus von 10 % gegenüber dem Vorjahr. Dieser Zuwachs wird auch von der Bestandserhebung zum 1. Dezember 2004 bestätigt, als noch

322.700 Tonnen auf ihren Verkauf warteten – rund 31.000 Tonnen mehr als zum 1. Dezember 2003 und 83.000 Tonnen mehr als zum 1. Dezember 2002. Allerdings liegen die Vorräte in den neuen Ländern gegen diesen Trend geringer als 2003. Rund 90 % der Vorräte befinden sich in CA-Lagern. Quelle: ZMP (2004): Apfelbestände nach oben revidiert – Nur im Osten geringere Vorräte als 2003; ZMP-Pressedienst 18.12.2004: 5f.

Streuobst und Recht – Naturschutzgebiet trotz nahem Baugebiet und Rasenmäherschnitt

Trotz eines in der Vegetationsperiode zweiwöchigen Rasenschnitts kann der naturschutzfachliche Wert einer Wiese von dem vorhandenen mageren Boden und einem älteren, hochstämmigen Obstbaumbestand bestimmt werden, der, trotz der intensiven Mahd einen wichtigen Lebensraum für zahlreiche Insekten- und Vogelarten darstellt – so der Verwaltungsgerichtshof Mannheim. Im konkreten Fall hatte der Eigentümer vorgebracht, gegen die Schutzwürdigkeit seines Grundstücks spreche, daß eine Bebauung herangerückt worden sei. Nach dem Urteil können aber auch Streuobstwiesen am Rande einer Bebauung in ein Naturschutzgebiet einbezogen werden. Dies gilt gleichermaßen für Obstbaumbestände auf häufiger gemähten Wiesen. Ohne die Unterschutzstellung hätte der Eigentümer die Obstbäume ohne gleichwertige Ersatzpflanzung beseitigen und die Mähwiese intensiv bewirtschaften können. Auch konnte durch die Naturschutzgebietsverordnung verboten werden, Düngemittel und Pestizide zu verwenden, weil die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln bei hochstämmigen Obstbäumen fachlich nicht geboten und in der freien Landschaft unabhängig von einer Schutzgebietsausweisung nach Naturschutzgrundsätzen beschränkt ist. Nicht übermäßig betroffen war der Eigentümer nach der Überzeugung des Gerichts weiter von dem Verbot, Streuobstbäume ohne Ersatzpflanzung zu entfernen. VGH Mannheim, Urteil vom 15.4.2004 – 5 S 1137/03 –



Streuobst in den Bundesländern

Baden-Württemberg

Birnensterben – Landtagsanfrage der SPD + Antwort

Phytoplasmenbefall führt zunehmend zur Schwächung von Birnbäumen. Die Übertragung erfolgt im wesentlichen durch den Birnenblattsauger. Laut einer Landtagsanfrage der SPD haben Untersuchungen von Prof. Seemüller ergeben, daß fast 90% aller Birnenhochstämme befallen sind. Hochstämme mit ihren Sämlingsunterlagen sind sogar besonders gefährdet, während niederstämmige Birnen häufig auf teilresistenten Quittenunterlagen stehen. Begleitend hätten Untersuchungen aus dem Kreis Göppingen ergeben, daß nur 6% der Streuobstwiesen ausreichend mit Nährstoffen versorgt seien. In seiner Antwort vom 18.1.2005 wies das Ministerium für Ländlichen Raum darauf hin, daß auch die für Hochstämme geeignete Unterlage Kirchensaller Mostbirne vergleichsweise wenig anfällig sei. Die Krankheit selbst sei nicht direkt bekämpfbar, für die Überprüfung der Anbaueignung neuer Kernobstsorten und –unterlagen ist Aufgabe der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Weinsberg. Die Untersuchungen zur Nährstoffsituation in Göppingen werden als nicht reprä-

Anzeige

In ruhiger Hanglage mit sonnengewandter Ausrichtung möchten wir auf einer zusammenhängenden Fläche aus **Wald/Streuobstwiesen/Hecken/Acker** (evtl. mit Brunnen, Bach oder Teich) einen ökologischen Baumgarten in Mischkultur anlegen. Gebäude oder Bebauungsmöglichkeit sind wünschenswert. Der so zu gründende Betrieb soll für unsere Familie die zukünftige Lebensgrundlage sein. Angebote bitte an Tel./Fax 0049 / 6221 – 484965.

sentativ für's Land bezeichnet. Die Ergebnisse landesweiter Untersuchungen würden im Frühjahr 2005 vorliegen. Quelle: LANDTAG VON BADEN-WÜRTTEMBERG (2005): Antrag der Abg. Frieder Birzele u.a. SPD und Stellungnahme des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum, Drucksache 13/3921, 3 S. Kontakt: SPD-Landtagsfraktion, Frieder Birzele, Konrad-Adenauer-Str. 12, 70173 Stuttgart, 0711/2063-719, Frieder.Birzele@Landtag-BW.de

Palmischbirne Streuobstsorte 2005 im Ländle

Der Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg (LOGL) hat die Palmischbirne zur Streuobstsorte des Jahres 2005 in Baden-Württemberg gewählt. Die Birnensorte, die auch als Böhmisches Birne, Bäumschbirne (oder „Baimischbiera“ – Anm. der Schriftleitung), Mädlesbirne oder Schwabenbirne bekannt ist, eignet sich sehr gut zum Dörren und zum Brennen. Beim Mosten wird sie gerne beigemischt. Der Baum kann sehr alt werden und große Kronen ausbilden. Er stellt wenig Ansprüche an den Boden und gedeiht auch in rauen Lagen. Zudem ist die Palmischbirne beim Feuerbrand nur wenig anfällig. Kontakt: LOGL, Klopstockstraße 6, 70193 Stuttgart, 0711/632901.

Obstsorten-Engagement: Ehrennadel des Landes für NABU-Aktive Hupp & Schremmer

Albrecht Hupp und Franz Schremmer, beide seit vielen Jahren in der NABU-Gruppe Östlicher Kraichgau aktiv, bekamen am 21.1.2005 die Ehrennadel des Landes verliehen. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der Erhaltung alter Obstsorten. So wurde unter ihrer Regie beispielsweise ein 7 km langer Obstlehrpfad angelegt, zu dem heute 200 Obstsorten auf rund 1000 Bäumen gehören. Ihr mit Herzblut erfülltes Engagement umfaßt darüber hinaus noch viele weitere Bereiche des Naturschutzes. Kontakt: NABU-Gruppe Östlicher Kraichgau, Albrecht Hupp & Franz Schemmer, Am Bahndamm 3, 74906 Bad Rappenau.

Bayern

Corrigenda: Telefon Streuobst-Erlebnispfad

In der letzten Ausgabe des NABU-Streuobst-Rundbriefes hat sich auf S. 7 der Fehlerleufel eingeschlichen: Die richtige Telefon-Nummer der Gäste Information in Markt Willanzheim lautet 09323 / 8767476 – ein „6er“ war von einem Fehlerleufel geklaut worden. Frau Ingrid Reifenscheid-Eckert von der Gäste-Information erreicht man per Mail direkt über Info@Willanzheim.de, die Internetadresse lautet www.Willanzheim.de

Sortenversuche auf Hochstämmen: Neue, teilweise resistente Apfelsorten im Streuobstbau

Ein Langzeitversuch der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau Würzburg/Veitshöchheim (LWG) soll Aufschluss darüber geben, ob neue, teilweise auch resistente Apfelsorten, die vor allem für den Erwerbsanbau auf Spindelbusch gezüchtet worden sind, eine zukunftsweisende Alternative für den extensiven Streuobstbau auf Hochstamm darstellen. Hierzu wurden 1999 an mehreren Versuchsstandorten in Unterfranken insgesamt 27 neue Sorten zusammen mit 31 bewährten Sorten gepflanzt, welche regelmäßig bonitiert werden. Auf der größten Versuchsfläche in Reichenbach (Landkreis Bad Kissingen) stehen zusätzlich noch Spindelbüsche der neuen Sorten, um die Entwicklung auf Hochstamm mit der auf schwach wachsenden Unterlagen direkt vergleichen zu können. Die neuen Sorten, die überwiegend in den 90er Jahren auf den Markt gekommen sind, stammen vor allem aus Dresden-Pillnitz (z.B. die mehr oder weniger schorfresistenten Re-Sorten wie Reka und Resi sowie die nicht resistenten Pi-Sorten wie Pia und Pilot), aus Tschechien (z.B. Topaz und Resista) und aus Ahrensburg (z.B. Ahra und Ahrista). Die Züchtung war allerdings auf den Einsatz in Erwerbsanlagen ausgerichtet, langfristige Erfahrungen auf Hochstamm können noch nicht vorliegen. 2004 wurden 4 weitere Versuchsstandorte mit 240 Bäumen bepflanzt, wobei als neue Sorten Rubinola, Rosana, Saturn, Rebella und Regine hinzugekommen sind. Der Versuchsumfang beläuft sich mittlerweile auf rund 460 Hochstämme, davon 50% neue Sorten, außerdem 126 Spindel-

büsche mit neuen Sorten. Erkennbar ist bis jetzt bei den neuen Sorten ein früherer Ertragseintritt, geringere Alternanz sowie höhere Fruchtqualität. Das extrem trockene Jahr 2003 hat allerdings Grenzen aufgezeigt, die bewährten Sorten lagen in Bezug auf die Vitalität vorne. Kontakt: Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Martin Degenbeck, 97209 Veitshöchheim, An der Steige 15, 0931/9801-407, -400x, Martin.Degenbeck@lwg.Bayern.de

Hessen

Hessische Lokalsorte 2005 – Ditzels Rosenapfel

„Ditzels Rosenapfel“, vom Pomologenverein, Landesgruppe Hessen zur Hessischen Lokalsorte 2005 gekürt, stammt aus der östlichen Wetterau. Er wurde um 1890 von der Familie Ditzel in Eckartshausen im Altkreis Büdingen gezüchtet. Der noch heute stehende Mutterbaum trug bereits 1901 die ersten Früchte. Im Rahmen des 24. Apfelmarktes in Wetzlar Ende September 2004 wurde der Obst- und Gartenbauverein Eckartshausen für seine langjährige Arbeit im Bereich der Obstwiesenpflege und letztlich für den Erhalt heimischer Obstsorten wie den Ditzels Rosenapfel geehrt. Vertreter des Vereins und der „Apfelweinkönig“, Florian Emmrich aus Eckartshausen brachten reichlich Früchte dieser Sorte zur Vorstellung nach Wetzlar. Wie jedes Jahr ist ein Faltblatt zur „Lokalsorte 2005“ erschienen und über das NZH oder den Pomologen-Verein, Landesgruppe Hessen zu beziehen. Pflanzmaterial dieser empfehlenswerten Lokalsorte ist in den Baumschulen Köhler, Hammersbacher Straße 56, 63486 Bruchköbel, 06181/71603 und Müller, Baumschulenstr. 2-6, 63589 Linsengericht, 06051/9726-0 erhältlich. Kontakte: Pomologen-Verein, Landesgruppe Hessen, Steffen Kahl, Bachstraße 28, 35614 Ablar-Werdorf, 06443/3962 sowie NZH Projekt GmbH, Friedenstraße 25, 35578 Wetzlar, 06441/92480-40, s.kahl@nzh-projekt-gmbh.de

13 Steinkauzpaare in frisch aufgehängten Spezialnisthilfen in Frankfurt

9 Steinkauz-Brutpaare mit insgesamt 52 Jungvögeln wies der Frankfurter Ornithologe Werner Peter im Jahr 2004 in Frankfurt nach. 13 der insgesamt 29 Brutpaare brüteten in erst im Winter 2003/2004 aufgehängten Spezialnisthilfen. Diese waren mit finanzieller Unterstützung der Stadt Frankfurt, dem Arbeitskreis Eulen der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) besorgt und aufgehängt worden. Nach Einschätzung der Eulen-Experten bietet das Stadtgebiet von Frankfurt ein Biotoppotenzial für mindestens 50 Steinkauzpaare – fast durchgängig handelt es sich dabei um Streuobstwiesen. Quelle: HORMANN, Martin (2004): Aktiver Steinkauzschutz in der Stadt Frankfurt; Flieg und Flatter – Aktuelles aus der Vogelschutzkarte, Ausgabe 11, Dezember 2004: 11.

Niedersachsen

Über 2.000 Hochstämme in Schwiegershausen

In der niedersächsischen Streuobstmodellgemeinde Schwiegershausen wurden 2004 noch 264 weitere Hochstämme gepflanzt. Damit sind innerhalb der letzten Jahre weit über 2000 Obstbäume (überwiegend Äpfel, aber auch Birnen, Kirschen, Pflaumen, Quitten, Walnuss u. a.) in und um Schwiegershausen gepflanzt worden- insgesamt wurden so auf einer Fläche von rund 15 Hektar 40 neue Streuobstwiesen angelegt und elf bestehende Flächen erweitert. Kontakt: NABU Schwiegershausen, Reiner Deichmann, Junkernstr. 2a, 37520 Osterode, 05522 / 5969.

Rheinland-Pfalz

„Apfel-Tritsch“ auf Erfolgskurs: Erstmals über 100.000 Liter

Die Fördergemeinschaft Streuobst -Kaiserslauter und Umgebung (FÖG) hat mit ihrer Aufpreis-Initiative 2004 zum ersten Mal die 100.000 l Grenze überschritten und mit 173 t. ca 122.000 Liter naturtrüben "Appel-Tritsch" produziert. Der Erzeuger erhielt: Mitglieder der FÖG 14.50 Euro/dz und Nichtmitglieder 13.50 Euro/dz. Die gesamte Vermarktung wird über

die Natursaftkellerei Helmut Lösch, Steinwenden abgewickelt – der Verkaufspreis liegt bei 1,25 Euro/Liter. 2004 war der "Appel-Tritsch" bereits nach gut einem halben Jahr ausverkauft. Der naturtrübe „Appel-Tritsch“ wird vornehmlich im Lebensmitteleinzelhandel (z.B. Edeka-Märkte der Wasgaugruppe, Esbk-Gruppe, Getränkefachhandel und seit neustem auch Real-Markt, verkauft. Kontakte: FÖG, Manfred Jenet, Lauterstr. 19, 67757 Kreimbach-Kaulbach, 06308-1270, mjenet@web.de. Natursaftkellerei Helmut Lösch Römerstr. 23, 66879 Steinwenden, 06371/50702

Saarland

Streuobstbestände wichtig für gefährdete Vogelarten – Rotkopfwürger brütet wieder

Zwei Brutpaare des Rotkopfwürgers brüteten 2004 im saarländischen Bliesgau – eine Region, die noch 2005 als Biosphärenreservat ausgewiesen werden soll. Die letzten saarländischen Bruten dieser in Mitteleuropa nahezu ausgestorbenen Vogelart wurden 1998 im Saar-Niedgau nachgewiesen. Während 2004 ein Brutpaar offensichtlich ohne Bruterfolg in einer Eiche brütete, kamen in einem Zwetschgenbaum drei Jungvögel des Rotkopfwürgers hoch. In beiden Fällen gab es im Umkreis der Brutbäume Feldwege, teilweise offenen Boden, Weiden und Koppelpfähle – der Rotkopfwürger benötigt wie auch Steinkauz oder Grünspecht und Wendehals kurzrasige oder offene Standorte zur Nahrungssuche. Da es sich um den Wappenvogel des Ornithologischen Beobacherringes Saar (OBS) handelt, lud deren Sprecher, Günter Nicklaus, die saarländischen Ornithologen zu einem Stammtisch ein. Darüber hinaus gelang eine der drei saarländischen Wiedehopfbeobachtungen 2004 in einer Streuobstwiese bei Alschbasch, eine von vier Gelbspötter-Nachweisen gelang in einer Streuobstwiese bei Spiesen. Und Quellen: NICKLAUS, Günter (2004): Rotkopfwürger brütet 2004 wieder im Bliesgau; OBS-Info 31, September 2004: 10-11. BUCHHEIT, Martin (2004): Bemerkenswerte Beobachtungen aus dem Saarland (April 2004 bis Juli 2004) – zusammengestellt von Martin Buchheit; OBS-Info 31, September 2004: 16 – 36. Kontakte: Günter Nicklaus, Allmendstraße 30, 66399 Mandelbachtal-Ormesheim, 06893/6254, 06841 / 1626010. Martin Buchheit, Trillerweg 4, 66117 Saarbrücken, 0681/56352.

Steinkauz-Projekt incl. Auswilderung erfolgreich – hohe Sterblichkeitsrate

Die NABU-Gruppe Fechingen-Kleinblittersdorf führt seit vielen Jahren ein erfolgreiches Steinkauz-Projekt durch. Hierzu gehören Ankauf und Pflege von Streuobstwiesen, Steinkauz Auswilderung, Anbringen von Nisthilfen sowie die wissenschaftliche Dokumentation. Im Jahr 2003 konnte der NABU nach 40 Jahren erstmals wieder eine Naturbrut nachgewiesen, 2004 waren es sogar zwei Naturbruten mit 7 erfolgreich gezogenen Jungvögeln. 2004 wurden zudem insgesamt 14 Jungvögel ausgewildert. Die Sterblichkeit der Jungvögel liegt allerdings bei rund 50% - Ursachen hierfür sind Unfälle, natürliche Feinde wie Sperber und manchmal strenge Winter. Kontakt: NABU Fechingen-Kleinblittersdorf, Axel Hagedorn, Im Tiefenbach 8a, 66130 Saarbrücken-Fechingen, 06893 / 3701.

Sachsen

Fleißige Kinderhände gestalten Lehrpfad „Lebendige Streuobstwiese“ im Omsewitzer Grund

Im Dezember 2004 wurde der Lehrpfad „Lebendige Streuobstwiese“ am westlichen Stadtrand von Dresden eingeweiht. Entstanden als ein Gemeinschaftsprojekt von der Fachrichtung Geographie an der TU Dresden und der 75. Grundschule unter Leitung der Grünen Liga ist der Lehrpfad eine interessante Kombination aus kindlicher Kreativität und Naturverständnis sowie fachlich fundiertem Wissen. Eingeladen waren Sponsoren (Drewag Stadtwerke Dresden, Grüne Liga Sachsen, Kellerei Walther, Druckerei D. Freund, Ostsächsische Sparkasse Dresden, Artiwa druck & design und das Fairsicherungsbüro Dresden), Grundstückseigentümer, Projektmitarbeiter, Angestellte des Umweltamtes, Schüler sowie interessierte Anwohner zu einer Führung entlang des ca. 800 m langen Pfades. 10 Kinder der 4. Klasse der Grundschule

übernahmen die Vorstellung eigener Lehrtafeln. In Hinblick auf ein zukünftiges Engagement übergab die Grüne Liga die Patenschaft für den Lehrpfad an die Schule. Zwei Tafeln wurden im Rahmen der Diplomarbeit von Doreen Schulze über die Streuobstwiese im Omsewitzer Grund (s. auch Rubrik „Neuerscheinungen und Rezensionen“) und drei weitere Tafeln in einem längerfristigen Schülerprojekt seit September 2004 gestaltet. Durch Apfelernte und Saftpresen entdeckten Schüler der 4. Klasse den Lebensraum Streuobstwiese intensiver. 10 Kinder trafen sich regelmäßig zu Tierbeobachtungen. Sie zeichneten Interessantes aus Flora, Fauna sowie Obstverwertung und fügten die Einzelteile zu einer großen Collage zusammen. Fleißige Kinderhände bastelten an einem Insektenhotel für den Lehrpfad, welches Anfang März aufgestellt wird. Der Lehrpfad wird wöchentlich von der aus dem Projekt hervorgegangenen Arbeitsgemeinschaft „Grünspechte“ kontrolliert. Die Holzaufsteller des Lehrpfades wurden von Auszubildenden des Sächsischen Umschulungs – und Fortbildungswerk Dresden gebaut. Farbiges, informatives Faltblatt & Kontakt: Grüne Liga Dresden/Oberes Elbtal, Projekt Streuobstwiesen, Katrin Brusck, Schützengasse 16-18 (im Umweltzentrum Dresden), 01067 Dresden, 0351/4943376 = x, Streuobst.Dresden@Grueneliga.de. TU Dresden, Fachrichtung Geographie, Prof.Dr. Manfred Kramer, Bärenburger Weg 29, 01277 Dresden, 0351/2549408, Mercatorkramer@web.de. 75. Grundschule, Arbeitsgemeinschaft Grünspechte, Warthaer Straße 60, 01157 Dresden, 0351/4224721, 0351/4224725. Doreen Schulze, Semmelweißstraße 16, 01159 Dresden, 0351/4718000, Doreen_Schulze@onlinehome.de.

Sachsen-Anhalt

Schon Tradition: Landesweite Obstsortenkartierungen durch den NABU

Der NABU Sachsen-Anhalt hat 2004 schon zum sechsten Mal mit Unterstützung des Landesamtes für Umweltschutz landesweite Sortenkartierung organisiert. 125 Sorten in Kirchscheidungen, 53 Sorten in Rieder, 51 Sorten in Parey wurden bestimmt – weitere Veranstaltungen in der Altmark, Kämkerhorst und Magdeburg vertieften die inzwischen umfangreichen Erkenntnisse zum Vorkommen von Obstsorten in Sachsen-Anhalt. Detaillierte Informationen und Kontakt: NABU Sachsen-Anhalt, Annette Leipelt, Schleinufer 18a, 39104 Magdeburg, 0391 / 56193-50, -49x, Mail@NABU-LSA.de.

Region aktiv fördert Streuobstwiesen- und Obstsortenprojekte in der Altmark

Die Reaktivierung von mindestens fünf alten Streuobstflächen, die Einrichtung von Obstsortenanlagen mit Infotafeln sowie die Neuanlage von Streuobstwiesen – das sind Projekte, die in der Altmark durch das Bundesverbraucherministerium im Rahmen des Wettbewerbes „Region aktiv“ gefördert werden. Besonderes Interesse verdienen die zwei Obstsortenanlagen, denn diese sollen im Kontext des Diesdorfer Freilichtmuseums so angelegt werden, dass die Obstsorten wie die umliegenden Gebäude die Jahre 1770 und 1900 widerspiegeln. Eine weitere öffentliche Schaupflanzung wird in Buch bei Stendal im Zentrum für Ökologie, Natur- und Umweltschutz (ZÖNU) angelegt werden. Kontakte: ZÖNU, Altes Pfarramt, Querstraße 22, 39517 Buch, 039362 / 81674. Projektleiter Reinhard Heller, Reddigauer Straße 38, 29413 Waddekath/Diesdorf, 03902 / 60925. Freilichtmuseum Diesdorf, Mokker Straße 23, 29413 Diesdorf, 03902 / 450.

Neue Feldwegbepflanzungen im Unstruttal

Insgesamt 54 Hochstamm-Obstbäume hat der Naturpark Saale-Unstrut-Triasland 2004 und 2005 im Bereich von Burgholzhausen gepflanzt. Der Landschaftspflegehof Karlsdorf pflanzte die Bäume entlang der Wege sowohl als Nach- wie als Neupflanzungen alter Sorten wie Gute Luise, Schwarze Knorpelkirsche, Schweizer Wasserbirne oder Hauszweitsche. Kontakt: Naturpark Saale-Unstrut-Triasland, Iris Breuer, Unter der Altenburg 1, 06642 Nebra, 034461 / 22086. Landschaftspflegehof Karlsdorf, Eveline Bubel, Straße der Einheit, 06642 Karlsdorf, 034461 / 56471.

Schleswig-Holstein

Natur in der Stadt Elmshorn – inklusive Streuobstwiese

In Elmshorn gibt's nicht nur große Streuobstfeste (s. NABU-Streuobst-Rundbrief 4/2004: xy), sondern bereits seit über 10 Jahren eine vom Umweltamt der Stadt angelegte Streuobstwiese. Mit BUND und NABU wurden 1994 insgesamt xy hochstämmige Apfel-, xy Birnen-, xy Pflaumen- und xy Zwetschgenbäume angepflanzt. Die Unternutzung erfolgt xyxy, für den Baumschnitt ist xy zuständig. Der allmählich zunehmende Ertrag der Bäume wird xyxy verwertet. Stadt Elmshorn Umweltamt, Dr. Elke Krabbe, Westerstraße 50-54, 04121 / 4609-20. NABU Elmshorn, Hans-Helmut Dürnberg, Wrangelpromenade 10, 25335 Elmshorn, 04121/3815, Hans-Helmut.Duernberg@NABU-Elmshorn.de

Thüringen

Mobile Mostpresse in Werther

In der Saison 2003 erwarb Gabriele Arndt eine „Voran-Packpresse“ mit einer maximalen Preßleistung von 300-350 kg. Seither ist die Betreiberin „in der Saison“ als Selbständige tätig. Die Abrechnungen erfolgen nach Betriebsstunde mit einem Satz von 80,00Euro incl. der zwei Personen. 2004 wurden dadurch im näheren Umkreis von Nordhausen ca 27 Tonnen Obst gepreßt – Anfahrtswege von bis zu 40 km dann inklusive, wenn mindestens eine Tonne Obst anfällt. Ansonsten ist der Aktionsradius mengenabhängig. Kontakt: Gabis mobile Obstpresse, Gabriele Arndt, Hauptstraße 6, 99735 Werther, 03631 / 603952, 0172 / 6011953, Gabriele.arndt@tiscali.de

Helmut Palmer ist tot. Viel ist über diesen schillernden Menschen berichtet worden, auch hier im NABU-Streuobstrundbrief. Die eine Seite waren seine Kenntnisse im Obstbau, im Obstbaumschnitt, im Obstverkauf. Er brachte die Diskussion um den schweizerischen Öschbergschnitt ins Ländle und verursachte den sogenannten „Obstbaumkrieg“. Eine zweite Seite war lebenslanger Kampf gegen die Obrigkeit, gegen Richter, Polizei und Behördenleiter. Dafür nahm er 40 Vorstrafen und zwei Jahre Gefängnis in Kauf. Bei mehr als 300 Kommunalwahlen in Baden-Württemberg trat er an. 1983 und 1987 erreichte er als parteiloser Kandidat je fast 20 Prozent der Erststimmen – nie wieder erreichte dies ein anderer parteiloser Kandidat bei Bundestagswahlen.

In seinen letzten Jahren schimmerte immer wieder der Versuch durch, Frieden zumindest mit einigen seiner früheren oder heutigen Gegnern zu machen. Mit unerschütterlicher Energie und innerem Missionstrieb ausgestattet, war er auch 2004 immer wieder nicht nur im Krankenhaus, sondern auf Obstbäumen und in Veranstaltungen zu finden. Sein Selbst-, wenn nicht gar Sendungsbewußtsein, insbesondere im Obstbau nahezu alles besser als alle anderen zu wissen und zu machen, verlor er im Kern bis zum Schluß nicht. Sein Todestag, der Heilige Abend des Jahres 2004, möge ihm wenigstens ganz zum Schluß den inneren Frieden mit sich gebracht haben, den er in seinem mehr als bewegten Leben wohl nur allzu selten verspürte. **Markus Rösler**

Glosse aus der Stuttgarter Zeitung zum Tod von Helmut Palmer:

Ach Eva,

was soll ich Dir für 2005 wünschen, nach all den Hiobsbotschaften ? Ein bebensicheres Sofa ? Ein tsunamifestes Bad ? Oder einfach nur Ruhe ?

Apropos Ruhe: Die wird jetzt in Stuttgart und drum herum einkehren. Warum ? Du hast es mitbekommen: Letzte Woche haben sie Helmut Palmer begraben, den Rebellen, den unruhigen Geist, den Baumschnittmissionar. Und mancher ist klammheimlich froh, einen Plaggeist los zu sein.

Bloß, meine Liebe: Wo kommt jetzt die Hefe im Teig her ? Wer macht der Bürokratie Feuer unter den Hintern ? Wer poltert gegen Richtersprüche und Polizeischikanen ? Andererseits: Wer bringt nun an sommerlichen Tagen ein Körble Herzkirschen in die Zeitungsredaktionen und beschenkt seine dortigen Lieblingsdamen mit Charme und Blumen ? Hast Du nicht auch einmal einen Strauß bekommen ? Siehst Du.

Weiter: Wer bombardiert die Ministerien, die Rathäuser, die Landratsämter künftig mit Schriftsätzen – mal mit gewählteren („Hanebüchene Sauerei“), mal mit gröberen, handschriftlichen („Unbelehrbare Naziverbrecher“) ? Und rat mal, wer all diese Dokumente sammelt, deren Zahl in die Tausende geht ? Das Deutsche Literaturarchiv ?

Nein, liebe Eva, kein roter Blitz springt mehr aus seinem Laster, erklimmt armselige Storren und schneidet sie zu Musterexemplaren. Keiner pflegt mehr, wie er, die Kunst der Schimpfkanonade: „Dem sott mr uff da Zwölfer haue, daß em dr Kendlesbrei bröckelesweis hochkommt!“ Dabei war seine Waffe die Schwertgösch, seine Artillerie war der Faxapparat, seine Munition die fehlende Bereitschaft zur Anpassung.

Und, so frag ich Dich, wer pflegt künftig unsere schwäbischen Kraftausdrücke ? Wer sagt von einem zögerlichen Beamten: „Dem, schwätzt's Fiedle vor Angst“ oder von einer politischen Tranfanzel „Dem verschimmelt ja's Brot em Maul“ ?

Du siehst, meine Liebe, Fragen über Fragen. Dafür schlafen sie jetzt in den Amtsstuben ruhiger. Und die FDP muß künftig ihre Dreikönigssuppe ohne Remstaler Salz auslöffeln. Dafür wird Palmer bald zur Legende werden. Und irgendjemand wird ihm ein Denkmal setzen. Anerkennung zu Lebzeiten wäre besser gewesen.

Nun ruht der Rebell im Boden des Ortes, mit dem ihn eine Haßliebe verband, in Geradstetten. Während der Pfarrer das Vaterunser anstimmte, hab ich jenseits des Friedhofs ein verfrorenes, verschnittenes Apfelbäumle entdeckt – Arbeit für Palmer nach der Auferstehung.

Vorher aber wird er Petrus und seine Ordnungshüter Mores lehren; dafür verpaßt er den himmlischen Gewürzluiken eine saubere Oschbergfacon. Jawoll !

Anbei, zum Andenken, die schöne Palmer-Biografie von Michael Ohnewald. In einer kälter gewordenen Welt soll sie Dich bis nach Berlin wärmen, wünscht Dein

Martin Hohnecker



Zu „guter“ letzt

Endlich, endlich hat es geklappt: Die EU hat festgelegt, daß bei Kiwis der Klasse Extra und I nur solche Früchte in den Handel gelangen dürfen, deren kleinster Durchmesser den größten um höchstens 20 bzw. 30 Prozent unterschreitet. Eine Meisterleistung der Brüsseler Amtschimmel, die Bewunderung verdient. Da die meisten Kiwis hierzulande der Güteklasse I entsprechen, werden die Bürger nun häufiger als bisher runde statt flache Kiwis zu kaufen bekommen. Aber nicht etwas, daß das schon der Weisheit letzter Schluß wäre: Die neue Vermarktungsform gibt auch vor, daß Kiwis mit einem Mindestwert von 9,5 Brix (Maß für Zuckergehalt und Reifegrad) in den Obstregalen der Geschäfte landen müssen. Stell` Dir vor, die Kiwi hätte nur 9,43 Brix – die gesamte Bevölkerung wäre übersäuert. Da sauer aber lustig macht, würden sich alle über die EU lustig machen und jetzt tut das keiner, oder ?



Neuerscheinungen & Rezensionen

Die Adresse des NABU-Streuobst-Materialversandes: Hochwiesenweg 40, 73733 Esslingen, 0711 / 31080- 84, - 96x, Naturpaedagogik@t-online.de

Aufgrund der zahlreichen Rezensionen im Zusammenhang mit der neuen NABU-Streuobst-Materielliste 2005 fallen dieselben diesmal generell etwas kürzer aus .- und werden in der Ausgabe 2/2005 um weitere neue Materialien ergänzt.

Schnaps, das war sein letztes Wort... oder wie werde ich ein echter Streuobstler

PISCHL, Josef (2004): Schnapsbrennen – 9. ergänzte Auflage, Leopold-Stocker-Verlag. 14,95 Euro. 184 S. Bezug: NABU-Streuobst-Materialversand.

Die Österreicher, zumal im Mostviertel, wissen seit Jahrhunderten, was ein guter selbstgebrannter Schnaps ist. Der Autor gibt vor umfangreichem Erfahrungshintergrund in Theorie und Praxis Tipps und Informationen zu allem, was des potenziellen oder tatsächlichen Schnapsbrenners Herz begehrt: Obststartenspezifische Angaben zu den Rohstoffen incl. Wildfrüchten, Alkoholausbeute, Färbehälter, Gärung, zahlreiche Tipps zum Einmaischen, zu Brenngeräten, Abbrennen, Alkoholbestimmung... Auch Details zu Spezialbränden dürfen nicht fehlen, seien dies Wacholder oder Enzian im Obstler (brr, dem Schriftleiter graut`s beim Gedanken an einen vor langer Zeit getrunkenen Enzian, aber jedem Tierchen sein Pläsierchen), Eberschen, Holunder-, Quitten- und Marillenbrand. Auch gesetzliche Bestimmungen werden berücksichtigt, Fachausdrücke erläutert und zum Schluß „10 Gebote zur Erzeugung von Qualitätsbrand“ formuliert. Die Literaturnachweise könnten ein bißchen aktueller sein, aber was den Informationsgehalt betrifft, ist das Buch als solide Basis hervorragend geeignet.

Apfelkinderbuch

JANOSCH (1965 – 15. Auflage 2004): Das Apfelmännchen; Nord-Süd-Verlag. 12,80 Euro. 32 S. Bezug: NABU-Streuobst-Materialversand

„Es war einmal ein armer Mann, der hatte einen Apfelbaum...“ ein Hochstamm-Apfelbaum sogar. Und der hat nur eine Blüte, nur einen Apfel, aber was für einen! Im Janosch-Märchen kommen aber bald auch noch ein König, Geheimpolizisten und ein Drache vor – und ein bißchen subtile Lebensweisheit für die drei- bis achtjährigen Kinder oder auch die vorlesenden Eltern. Jedenfalls ist dieses Buch entschieden besser für Phantasie, Augen, Gesundheit, Sprachentwicklung sowie Eltern-Kindbeziehung als eine Fernsehsendung.

Apfelkochbuch

LEOPOLD-STOCKER-VERLAG – Hrsg. (2000): Das Apfel-Kochbuch; 15,80 Euro. 160 S. Bezug: NABU-Streuobst-Materialversand.

Das ohne Frage Ungewöhnlichste am Buch: Es gibt keinen Autor. Nicht auf dem Buchtitel, nicht im Impressum, nicht im Vorwort oder der Einleitung – sei`s drum, das Buch macht auch autorenlos Appetit. Eingeteilt in die Rubriken „Kuchen, Torten, Mehlspeisen“ (man merkt, daß das Buch aus Österreich stammt), „Desserts, Kleine Mehlspeisen“ (spätestens jetzt überdeutlich), „Vorspeisen, Suppen, Salate, Imbisse“, „Fleisch, Geflügel, Fisch“ sowie „Getränke, Marmeladen, Beilagen“ entfaltet sich die ganze kulinarische Welt des Apfels vor dem Auge

des genießenden Lesers. Denn für jedes der rund 80 Rezepte gibt's ein professionelles Foto des fertigen Gerichts, seien dies Apfelknödel mit Mostschaum, Holundercreme mit Rotweinpfeffeln, Zucchini-Apfelsalat mit Kefirdressing, Esterhazybraten mit Apfelscheiben oder Bauerntee mit getrockneten Äpfeln. Keine Angaben gibt's leider zur Wahl der Apfelsorten, wiewohl bei der Vielzahl an Rezepten ohne Frage nicht nur die im Innenumschlag abgebildeten Golden Delicious, Granny Smith oder sonstigen Plantagensorten in Frage kommen. Es liegt an jedem selbst, die in den folgenden Rezensionen empfohlenen oder sonst im NABU-Streuobst-Materialversand zahlreich angebotenen Obstsortenempfehlungen beim Kochen, Braten, Backen und Dünsten zu verwenden – die Beschreibungen der Rezepte sind jedenfalls praxisnah, eingeteilt in einen Zutatenkasten sowie Details zu Vorbereitung und Zubereitung.

Obstsortenvielfalt hoch im Norden ganz im platten Land

BOYSEN, Johannes (2004): Norddeutsche Obstsorten – ein Querschnitt der Obstsorten aus dem nördlichen Deutschland, Dänemark und dem Rest der Welt, 2. Auflage. Videel-Verlag Niebüll; 16,80 Euro. 144 S. + CD-ROM. Bezug: NABU-Streuobst-Materialversand.

Über 270 Apfelsorten veredelt Johannes Boysen mittlerweile in seiner Baumschule. Fast 90% davon stellt er in seinem Buch vor, auf CD sind's sogar über 280 Fotos von Obstsorten. Kurzknappe Angaben je Sorte zu Wuchs, Fruchtgröße, -schale und -fleisch, Pflück- und Genußreife, Herkunft und „Besonderes“ charakterisieren das schlichte, aber hochinformativ Buch. Natürlich dürfen auch 22 Birnen-, 15 Kirschen-, 2 Quitten- und 14 Zwetschgen- bzw. Pflaumensorten nicht fehlen – man merkt an der Gewichtung und damit den zahlreichen Apfelsorten, daß man sich kurz vor Dänemark befindet. Kurze Kapitel mit „Wissenswertes über...“ und es folgen Äpfel, Birnen, Quitten, Zwetschgen, Kirschen, Angaben zu Befruchtersorten sowie einige kulturelle Aspekte zur Quitte runden das empfehlenswerte Werk ab.

Obst-Vielfalt in Historie und Gegenwart zwischen Waterkant und Hessen

BRANDT, Eckart (2004): Von Äpfeln und Menschen ... Brandts Apfelfibel mit 36 neuen Apfelrezepten; Verlag Atelier im Bauernhaus; 14,80 Euro. 180 S. Bezug: NABU-Streuobst-Materialversand.

Die Brandtsche Vielfalt an Ideen und kreativer Mischung von Sachinformaton & Poesie, Historie & Rezepten... vorzustellen, ist bei Vielen inzwischen schon ein „Eulen nach Athen tragen“ – wohl kaum ein Obstsortenkundiger hat so viele Fernsehsendungen durch witzigspritziges Auftreten bereichert. Vielfältig durch alte Stiche, aktuelle Fotos von 60 Apfelsorten, Bildern von Pomologen und Obstbäumen aufgelockert, führt uns Eckart Brandt durch Details und Grundsätzliches zwischen Hessen und Waterkant. Kulturgeschichte, plattdeutsche Geschichten, Apfelrezepte... Da braucht's nicht viel mehr Erläuterung, das Buch ist zu empfehlen und auch als Geschenk für pomologisch völlig ahnungslose Menschen bestens geeignet.

Der Klassiker – Obstsorten im Nordwesten

LANDWIRTSCHAFTSKAMMER WESER-EMS – Hrsg. (2004): Empfehlenswerte alte und neue Obstsorten für Landschaft und Garten in Weser-Ems; 5,00 Euro. 44 S. Bezug: NABU-Streuobst-Materialversand.

Fast schon ein Klassiker: In die 3. überarbeitete Auflage geht die Obstsortenempfehlungsliste der Landwirtschaftskammer Weser-Ems bereits. 38 Apfel-, 16 Birnen-, 8 (Sauer-)Kirsch- und 6 Zwetschgen- bzw. Mirabellensorten werden vorgestellt. Die Äpfel dabei aufgeteilt in 18 Sorten eines Hauptsortiments für die gesamte Region und je 6-7 Sorten für die Teilregionen „Nördliches Weser-Ems-Gebiet einschließlich Wesermarsch“, „Südoldenburg und Osnä-

brück“ sowie „Emsland, Oldenburg, Ostfriesland“. Je Sorte werden kurz und knapp Herkunft, Frucht, Reifezeit, Baum, Standortanspruch und Eignung beschrieben, ergänzt um 43 Farbfotos. Wie immer bei Sortenempfehlungen spielt der persönliche Erfahrungshintergrund der Autoren eine Rolle – so läßt sich trefflich streiten, ob die Birnensorte Alexander Lukas „süßsauerlich, wenig aromatisch, in warmen Jahren deutlich besser“ schmeckt wie vorgestellt oder kontinuierlich süß-schmelzend-wohlschmeckend ist wie dem Schriftleiter seit frühester Kindheit aus dem elterlichen Garten – allerdings in Süddeutschland – bekannt. Die Apfelsorte Ingot, eine Kreuzung von Golden Delicious und Ingrid Marie, gilt besonders anfällig (wird bei der Eignung auch kritisch angemerkt „anfällig für Schorf und Mehltau“) und muß daher nicht unbedingt als empfehlenswert angesehen werden... Für Nordwestdeutschland eine wichtige Informationsquelle, der für die 4. Auflage eine Bezugsquellenverzeichnis von Baumschulen mit den entsprechenden Sorten auf Hochstamm sowie ein umfangreicheres Literaturverzeichnis zu wünschen ist. Unterm Strich aber vorbildlich für andere Landwirtschaftskammern in Deutschland.

Streuobstwiesen in Sachsen – Lehrpfad in Dresden

SCHULZE, Doreen (2004): Das Kulturlandschaftselement „Streuobstwiese“ – eine Untersuchung der historischen Entwicklung, Ökologie und aktuelle Erhaltungsstrategien am Beispiel des Omsewitzer Grundes in Dresden; Diplom-Arbeit an der Fakultät für Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften der Technischen Universität Dresden; xy Euro. 129 S. + 32 S. Anhang. Bezug: NABU-Streuobst-Materialversand.

Ein ansprechende Diplom-Arbeit: Nicht nur formal aufgrund der vorbildlich exakten Zitierweisen, sondern auch wegen der fundierten historischen Aufarbeitung zur Verbreitung des Obstbaus in Mitteleuropa, Angaben zur Förderung des Streuobstbaus im heutigen Sachsen, Informationen zum 7 ha großen Untersuchungsgebiet „Omsewitzer Grund“ bei Dresden, Ideen für einen Streuobst-Lehrpfad... Die Arbeit diente auch als Grundlage für die Erstellung eines Streuobst-Lehrpfades (s. Rubrik Streuobst in Sachsen) – höchst erfreulicher und umsetzungsorientierter Praxisbezug, der leider nicht bei vielen Diplom-Arbeiten gegeben ist.

Was will und weiß der Verbraucher wirklich ?

WOLF, Kornelia (2004): Entwicklung eines Informationsportals über Streuobstwiesen im Saarland am Beispiel des Landkreises Saarlouis mit Bevölkerungsumfrage; Diplom-Arbeit an der Fachhochschule Rottenburg – Hochschule für Forstwirtschaft; xy Euro. 114 S. Bezug: NABU-Streuobst-Materialversand.

Der klare Schwerpunkt der Diplom-Arbeit liegt in den Umfragen bei der Bevölkerung des Kreises Saarlouis. 250 ausgefüllte Fragebögen bilden die Grundlagen für Aussagen dazu, was sich Otto oder Ottilie Normalverbraucher vorstellen unter Streuobstwiesen, welche Obstarten, Tier- und Pflanzenarten sie mit Streuobstwiesen in Verbindung bringen, ob und wenn ja, wieviel Apfelsaft sie trinken, wie`s mit der Aufpreisbereitschaft aussieht, welches Bild sie mit einer Streuobstwiese in Einklang bringen... Der Informationsstand ist im Vergleich zu ähnlichen Befragungen des Schriftleiters im Jahr 1991 in Boll (Streuobst-Modellstudie, erhältlich in 2., aktualisierter + ergänzter Auflage beim NABU-Streuobst-Materialversand) erstaunlich hoch: zahlreiche tatsächlich seltene Tierarten wie Wiedehopf, Gartenrotschwanz, Haselmaus, Wendehals... werden genannt. Und fast 80% der Befragten können mit dem Begriff „Streuobstwiese“ etwas anfangen. Der Begriff hat sich in den letzten Jahren offensichtlich in der breiten Bevölkerung etabliert. Zusätzlich gibt`s Angaben zur Verbreitung und Verwertung des Streuobstbaus im Kreis sowie eine auch umgesetzte Konzeption für Streuobst-Informationen im Saarland: Auf www.Streuobst-Saar.de finden sich Informationen zum Streuobstbau im Saarland.



Termine

Aus Platzgründen werden hier keine Angaben zu Uhrzeiten, Kosten, Anmeldefristen... genannt. Wer Interesse an einer Veranstaltung hat, möge sich jeweils schnellstmöglich an die angegebene Kontaktadresse wenden.

- 18.3.2005 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnitt in Henglar, Treffpunkt Kirche. Kontakt: Biologische Station im Südkreis Paderbron/GfN, Leiberger Str. 10, 33181 Bad Wünnenberg, 02953-966222, Info@gfnev.de
- 19.3.2005 Nordrhein-Westfalen: Schnittkurs für Anfänger (Plettenberg), Kontakt: Naturschutzzentrum Märkischer Kreis, Klaus Schulte, Grebbecker Weg 3, 58509 Lüdenscheid, 02351/432-4240, -2780x, Info@Naturschutzzentrum-mk.de
- 19.3.2005 Saarland: Kurs Obstbaumveredlung von NABU Fechingen-Kleinblittersdorf und VHS Halberg in Fechingen. Kontakt: NABU Fechingen-Kleinblittersdorf, Axel Hagedorn, Im Tiefenbach 8a, 66130 Saarbrücken-Fechingen, 06893 / 3701.
- 1.4.2005 Hessen: Der Runde Tisch-Alte Obstsorten im NZH Wetzlar, Reiserbörse. Kontakt: Steffen Kahl, Bachstraße 28, 35614 Aßlar-Werdorf, 06443/3962
- 1.4.2005 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnitt in Meerhof, Treffpunkt Parkplatz Walderlebnispfad. Kontakt: Biologische Station im Südkreis Paderbron/GfN, Leiberger Str. 10, 33181 Bad Wünnenberg, 02953-966222, Info@gfnev.de
- 2.4.2005 Bayern: 8. Edelreiserbörse im Streuobstdorf Hausen mit Schnittkurs und Edelreiserbörse aus dem Obstsortenerhaltungsgarten. Kontakt: Arbeitskreis Streuobst der Gemeinde Hausen/Rhön, Adam Zentgraf, Reineckestr. 9, 97647 Hausen, 09778 / 1479
- 2.4.2005 Hessen: Klausurtagung des Pomologen-Vereins im NZH Wetzlar. Kontakt: S. Kahl, s. 1.4.2005
- 12.4.1005 Baden-Württemberg: Streuobsttagung in Bietigheim-Bissingen der Umweltakademie Baden-Württemberg. Kontakt: Umweltakademie, 70193 Stuttgart, 0711/126-0**
- 13.4.2005 Bayern: Tagung. Kontakt: Wissenschaftszentrum Weihenstephan, 08161 /**
- 14.4.2005 Niedersachsen: Mitgliederversammlung des Bio-Streuobstvereins Elbtal mit Vortrag „Streuobst in der Altmark“ in Gedelitz. Kontakt: Bio-Streuobstverein Elbtal, Daniela Wendland, Fährstr. 1, 29478 Hühbeck/Pevestorf, 05846/979049, Bio-Streuobstverein@gmx.de
- 15.4.2005 Saarland: Obstbrandprämierung des Verbands der Gartenbauvereine Saarland-Pfalz und der Landwirtschaftskammer des Saarlandes in Homburg. Kontakt: Verband der Gartenbauvereine Saarland-Pfalz, Hüttersdorfer Straße 29, 66839 Schmelz.
- 17.4. / 24.4. / 1.5. / 8.5.: Niedersachsen: Fahrten „Zur Obstbaumblüte nach Diesdorf“. Kontakt: Bio-Streuobstverein Elbtal, s. 14.4.2005
- 22./23.4.2005 Oberösterreich: Oberösterreichische Obstbautage mit Schwerpunkt Wildobst und dessen Verarbeitung, regionale Produktspezialitäten, Produktmarketing, Projektpräsentationen und Exkursionen zu regionalen Betrieben. Kontakt: Akademie für Umwelt und Natur, Stockhofstraße 32, A-4021 Linz, Christian Hochreiner, 0043 / (0)732 / 7720-14438, U-AK.Post@ooe.gv.at**
- 23.4.2005 Hessen: Seminar: Obstbäume veredeln, Obstsorten erhalten in der Alten Kelterei Heil, Laubus-Eschbach. Kontakt: Kelterei Heil, Herr Schulze, An den Obstwiesen, 35789 Laubus-Eschbach, 06475/9131-0
- 6.-9.5.2005 Rheinland-Pfalz: Internationaler Erfahrungsaustausch / 1. Streuobstblütenfest Mackenrodt und 10-jährigen Bestehens des Landschaftspflegeverband Birkenfeld mit Keltereibesichtigung, Fachvorträgen zum Thema internationaler Vernetzung incl. Markt der Möglichkeiten auf dem Streuobstblütenfest präsentieren. Kontakt: Landschaftspflegeverband Birkenfeld, Andreas Schäfer, Spitzgarten 11, 55758 Veitsrodt, 06781 / 36665, / 901994x, Schaefer-Veitsrodt@t-online.de**
- 7.5.2005 Saarland: Sensendengel- und Mähkurs von NABU Fechingen-Kleinblittersdorf und VHS Halberg in Fechingen. Kontakt: NABU Fechingen-Kleinblittersdorf, Axel Hagedorn, Im Tiefenbach 8a, 66130 Saarbrücken-Fechingen, 06893 / 3701.
- 21.5.2005 Nordrhein-Westfalen: Seminar zur Obstweinherstellung (Menden). Kontakt: Naturschutzzentrum Märkischer Kreis, Grebbecker Weg 3, 58509 Lüdenscheid, 02351/4324240, Fax: 02351/4322780,

- 11.6.2005 Nordrhein-Westfalen: 2. Fachtagung für Aktive in der Obstwiesenpflege in NRW (Düsseldorf). NUA-Veranstaltung, Kontakt: Naturschutzzentrum Märkischer Kreis e.V., Michael Breitsprecher, Grebbecker Weg 3, 58509 Lüdenscheid, Tel: 02351/4324240, Fax: 02351/4322780
- 25.6.2005 Nordrhein-Westfalen: Seminar: Ökologischer Pflanzenschutz in der Obstwiese der Biologischen Station Aachen in Kooperation mit den VHS Eschweiler, Würselen und Stolberg. Kontakt: Biologische Station im Kreis Aachen, Herbert Theißen, Zweifaller Str. 162, 52224 Stolberg, 02402 / 126170, Info@BS-Aachen.de
- 1.-3.7.2005 Mecklenburg-Vorpommern: Treffen des NABU-BFA Streuobst im Bereich des Biosphärenreservates Schaalsee. Kontakt: Dr. Kirsten Lott
- 2.7.2005 Nordrhein-Westfalen: Sommerschnitt u. Veredlung (Iserlohn). Kontakt: Naturschutzzentrum Märkischer Kreis, Michael Breitsprecher, Grebbecker Weg 3, 58509 Lüdenscheid, 02351/432-4240, -2780x
- Juli/Aug. 2005 Hessen: Der Runde Tisch-Alte Obstsorten, Kirschen oder Pflaumenexkursion. Kontakt: Steffen Kahl, Bachstraße 28, 35614 Aßlar-Werdorf, 06443/3962
- 24.8.2005 Nordrhein-Westfalen: Obstwiesen mit dem Fahrrad entdecken (Menden). Kontakt: Naturschutzzentrum Märkischer Kreis, s. 2.7.2005
- 24.-26.8.2005 + 20.10.2005 + 2.11.2005 Schweiz/Aargau: Süßmsterkurs der Kantonalen Fachstelle Obst Aargau bei der Liebegg- Gränichen AG sowie Effingerhort Kernenberg/Holderbank inkl. Abschlussfest. Kontakt: Kantonale Fachstelle Obst Aargau, Irene Fleischlin, Liebegg, CH - 5722 Gränichen, 0041/(0)6285586-86, -88x, Irene.Fleischlin@ag.ch - Anmeldung bis 31.7.2005.
- 15./16.9.2005 Nordrhein-Westfalen: Mobile Saftpresse der Biologischen Station Aachen im Einsatz (nur mit Voranmeldung). Kontakt: Biologische Station im Kreis Aachen, Herbert Theißen, Zweifaller Str. 162, 52224 Stolberg, 02402 / 126170, Info@BS-Aachen.de
- 18.9.2005 Hessen: Sortenwanderung in Kelkheim, Kontakt: Frederik Herter, Steinbacher Hohl 13, 60488 Frankfurt, 069/517747
- 23.9.2005 Hessen: Sortenwanderung in Mensfelden, Kontakt: OGV Mensfelden, Dieter Kees, Schlimmstraße 15, 65597 Hünfelden-Mensfelden, 06431/42908
- 24.9.2005 Nordrhein-Westfalen: 5. Aachener Obstwiesenfest, Gut Melaten der Biologische Station Aachen in Kooperation mit EUROPOM, Stadt und Kreis Aachen. Kontakt: s. 15./16.9.2005
- 24.9.2005 - 30.10.2005** Schweiz: **Eröffnung der Ausstellung mit über 600 Obstsorten im Obstbaubetrieb Suter zusammen mit Pro specie rara. Kontakt: Obstbaubetrieb Meinrad Suter-Humbel, Balddeggstrasse 63, CH – 5400 Baden, 0041 / (0) 562227909, Meinrad.Suter@Bluewin.ch**
- 25. 9.2005** Hessen: **Apfelmarkt im NZH mit Vorstellung der „Hessischen Lokalsorte 2006“, Obstsortenbestimmung und vieles mehr. Kontakt: NZH Projekt GmbH, Friedenstr. 25, 35578 Wetzlar, 06441/921063**
- 25.9.2005 Niedersachsen: „Tag der offenen Streuobstwiesen“ im Elbtal. Kontakt: Bio-Streuobstverein Elbtal, Daniela Wendland, Fährstraße 1, 29478 Höhbeck - Pevestorf, 05846 / 979049, Bio-Streuobstverein@gmx.de
- 30.9.2005 Hessen: Sortenwanderung in Staufenberg-Mainzlar. Kontakt: Martin Hormann, Brunnenstraße 21, 35460 Staufenberg, 06406/71575
- 30.9.2005 Schleswig-Holstein: Seminar „Erhalt alter Obstsorten in Schleswig-Holstein“, Baustein 4/6 Sortenbestimmung Apfel in Winderatt bei Sörup. Kontakt: BUND-KG Pinneberg, Marina Quoirin-Nebel, Heederbrook 14, 25355 Barmstedt, 04123 / 685213, MQuoirinne@aol.com
- 1.10.2005 Schweiz/Aargau: Gärsaftkurs „Herstellung vergorener Obstsäfte“ der Kantonalen Fachstelle Obst Aargau im Landwirtschaftlichen Zentrum Frick. Kontakt: Fachstelle Obst Aargau, Irene Fleischlin, Liebegg, CH - 5722 Gränichen, 0041/(0)6285586-86, -88x, Irene.Fleischlin@ag.ch - Anmeldung bis 1.9.2005.
- 1.-3.10.05 Hessen: Apfel- und Erntefest im Hessenpark. Kontakt: Freilichtmuseum Hessenpark, Laubweg, 61267 Neu Anspach, 06081/5880 oder NZH Projekt GmbH, s. 25.9.2005
- 2.10.05 Hessen: Erntedank-Ausstellung in Schöneck. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstrasse 17, 61137 Schöneck, 0172/8053117
3. 10.2005 Rheinland-Pfalz: 10. Waldemser Jubiläums-Apfelfest des NABU Waldems mit Markt der Regionalvermarkter, Apfelsortenbestimmung, Nützingen unter der Lupe, Apfelmost, hausgemachtem Apfelwein und Rauscher, Apfelbratwurst und -pizza, Waldemser Handkäs mit Apfelmusik und Waldemser Apfelbrot. Kinderprogramm der Naturschutzjugend... NABU Waldems, Jürgen Reimann, Gartenstraße 13, 65529 Waldems-Steinfischbach, 06087/2247, Info@NABU-Waldems.de
- 8.10.05 Hessen: Apfelmarkt in Kronberg, Obstsortenbestimmung, alles um den Apfel. Kontakt: Umweltamt der Stadt Kronberg, Westerbachstr. 13, 61476 Kronberg, 06173/703-2673

- 8./9.10.05 Hessen: Kreiserntedank-Ausstellung in Groß-Krotzenburg. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstrasse 17, 61137 Schöneck, 0172/8053117
- 14.10.05 Hessen: Der Runde Tisch-Alte Obstsorten, Exkursion nach Ostheim, Kelterei Müller, Sortenwanderung, Betriebsbesichtigung, Bestimmung. Kontakt: Steffen Kahl, Bachstraße 28, 35614 Aßlar-Werdorf, 06443/3962
- 15.10.2005 Hessen: Sortenwanderung in Nieder-Kinzig, Pudermühle, Sortenwanderung, Ausstellung, Bestimmung, Information und Vorträge, Kontakt: Naturschutzzentrum Odenwald, Theo Groh, Mühlenweg 6, 64739 Höchst, 06163/2204
- 15./16.10.2005** Sachsen: Tagung „Die multifunktionale Bedeutung der Streuobstwiesen“ von Grüne Liga Dresden/Oberes Elbtal mit der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt. Schwerpunkt „Gesamtdeutscher Erfahrungsaustausch im Bereich der Umweltbildung und deren Einfluss auf Vermarktungsstrategien von Streuobstprodukten“, Produkteschau, Posterpräsentation, Fachmesse und Fachexkursion. Kontakt: Grüne Liga Dresden/Oberes Elbtal - Projekt Streuobstwiesen, Katrin Brusich und Matthias Karich, Schützengasse 16/18, 01067 Dresden, 0351 / 4943-376, -476x, Streuobst.Dresden@Grueneliga.de
- 16.10.2005 Bayern: 9. Apfelmarkt im Streuobstdorf Hausen mit reichhaltigem Programm rund ums Streuobst Führungen im Streuobstlehrpfad und Obstsortenerhaltungsgarten. Kontakt: Arbeitskreis Streuobst der Gemeinde Hausen/Rhön, Adam Zentgraf, Reineckestr. 9, 97647 Hausen, 09778/1479
- 16.10.2005 Nordrhein-Westfalen: 10. Sauerländer Apfelfest, Alles rund um Obst und Obstverwertung, Obstsortenbestimmung. Naturschutzzentrum Märkischer Kreis, Grebbecke Weg 3, 58509 Lüdenscheid, 02351/4324-240, -780x
- 21.10.2005 Schleswig-Holstein: Seminar „Erhalt alter Obstsorten in Schleswig-Holstein“, Baustein 5/6 Sortenbestimmung Birne und andere Obstarten und -sorten in Winderatt bei Sörup. Kontakt: s. 30.9.2005
- 22.10.2005 Hessen: Seminar: Alte Apfelsorten neu entdeckt, Alte Kelterei Heil, Laubus-Eschbach. Kontakt: Kontakt: Kelterei Heil, Herr Schulze, An den Obstwiesen, 35789 Laubus-Eschbach, 06475/9131-0
- 22.10.-2.11.2005 Nordrhein-Westfalen: Mobile Saftpresse der Biologischen Station Aachen im Einsatz (nur mit Voranmeldung). Kontakt: Biologische Station im Kreis Aachen, Herbert Theißen, Zweifaller Str. 162, 52224 Stolberg, 02402 / 126170, Info@BS-Aachen.de
- 29.10.2005 Nordrhein-Westfalen: Seminar Obstgehölze: Pflanzung und Pflanzschnitt (2 Kurse) der Biologischen Station der Biologische Station Aachen in Kooperation mit den VHS Eschweiler, Würselen und Stolberg. Kontakt: s. 22.10. - 2.11.2005
- 30.10.2005** Niedersachsen: Bio-Streuobsttag auf dem Gelände des Kirchenforums Gartow mit Vorträgen aus Bayern, Hessen, Saarland..., Wahl des größten Apfels und der größten Birne, Vorträge, Sortenbestimmung, Kinderprogramm, Markttreiben, kulinarischen Köstlichkeiten, regionale Initiativen..., Kontakt: Bio-Streuobstverein Elbtal, Daniela Wendland, Fährstraße 1, 29478 Hühbeck, Pevestorf, 05846/979049, Bio-Streuobstverein@gmx.de
- 4.-6.11.2005** Hessen: 8. Hessische Pomologentage Naumburg, Seminar, Oberdieck-Preis, Obstausstellung, Apfelmarkt, Sortenbestimmung. Kontakt: C. Thöne, Raum für Natur, Haus des Gastes, Hattenhäuser Weg 10, 34311 Naumburg, 05625/7909-13
- 12.11.05 Hessen: Seminar: Einführung in die Sortenbestimmung, Bruchköbel Roßdorf, Lehrgarten. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0172/8053117
- 18.-20.11.2005 Hessen: Treffen des NABU-BFA Streuobst in Flieden. Kontakt: Beate Kitzmann
- 18.11.2005 Schleswig-Holstein: Seminar „Erhalt alter Obstsorten in Schleswig-Holstein“, Baustein 6/6-Die optimale Baumpflege bzw. Baumgemeinschaften sich gegenseitig befruchtender Sorten in Winderatt bei Sörup. Kontakt: s. 30.9.2005
- 19.11.2005 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnitt für Anfänger (Menden). Kontakt: Naturschutzzentrum Märkischer Kreis, Klaus Schulte, Bergfelder Weg 10, 58791 Werdohl, 02352/2900, /22164x,
- 19.11.2005 Schweiz: Baumschneidetermin für Hobbygärtner des Obstbauvereins Glarnerland - Ersatztermin 3.12.2005. Kontakt: Marianne Baumgartner, Holderboden 35, CH – 8762 Sool, 0041 / (0) 556442514, M.Baumg@Bluewin.ch
- 26.11.2005 Hessen: Seminar: Hochstämme pflanzen und pflegen der Alten Kelterei Heil, Laubus-Eschbach. Kontakt: Kontakt: Kelterei Heil, s. 22.10.2005
- 26.11.2005 Schweiz: Baumschneidetermin für Hobbygärtner des Obstbauvereins Glarnerland - Ersatztermin 10.12.2005. Kontakt: Marianne Baumgartner, s. 19.11.2005
- 1.12.2005 Hessen: Seminar: Neue Apfelsorten ein Vergleich in Geisenheim mit Vortrag zum Thema Alte Obstsorten und Sortenbestimmung. Kontakt: Dr. V. Brühl, Hess. Gartenakademie Geisenheim, Brentanostraße 9, 65366 Geisenheim, 06722/502-861

Dezember 2005 Schweiz: Kurs „Selbstversorgerobstbau“ der Kantonalen Fachstelle Obst Aargau bei der Lie-
+ Januar 2006 begg Grünichen AG und verschiedenen Obstanpflanzungen. Kontakt: Kantonale Fachstelle
+ Dez. 2006 Obst Aargau, Irene Fleischlin, s. 1.10.2005

Zahlreiche der hessischen Termine werden gemeinsam vom Pomologen-Verein, Landesgruppe Hessen in Kooperation mit der Naturschutz-Akademie Hessen und der NZH Projekt GmbH in Wetzlar durchgeführt. Nur aus Platzgründen sind diese Veranstalter nicht jedes Mal aufgeführt – danke für die Zulieferung.

Einige Artikel dieser Ausgabe basieren auf Artikeln aus dem Streuobst-Info unserer österreichischen Kollegen Christian Holler, Katharina Dianat und Andreas Spornberger der ARGE Streuobst, das per Mail versandt wird – merci vielmals ! Kontakt: Streuobst-Info@gmx.at



Impressum

Ausgabe 1/2005, 14. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich

ISSN-Nr. 1437-5354

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland), Bundesfachausschuß Streuobst, Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn, www.Streuobst.de

Schriftleitung – Beiträge für den Streuobst-Rundbrief

Dr. Markus Rösler, Eiweiler Straße 61, 66571 Eppelborn-Wiesbach, Streuobst@web.de

Es wird ausdrücklich um Zusendung von **Beiträgen für den Streuobst-Rundbrief** an die Schriftleitung gebeten, da dieser der allgemeinen Vernetzung aller am Streuobstbau interessierten dienen soll. Beiträge möglichst in kurz-informativem Stil mit konkreten Fakten/Zahlen, immer mit vollständigen Kontaktadressen. Zur Arbeitserleichterung sehr erwünscht sind Zusendungen per Email (Streuobst@web.de).

Ein Anspruch auf wörtliche Wiedergabe oder grundsätzliche Veröffentlichung besteht allerdings nicht.

Die **Wiedergabe von Informationen** aus dem Streuobst-Rundbrief in Druckform ist ausdrücklich erwünscht - mit korrekter Quellenangabe („NABU-Streuobst-Rundbrief x/2005, Seite y). Um Belegexemplare an die Schriftleitung wird gebeten.

Jegliche digitale Wiedergabe kompletter Artikel oder Auszüge – insbesondere im Internet - bedarf der Zustimmung der Schriftleitung.

Redaktionsschluß für Ausgabe 2/2005: 1.6.2005

Abonnement und Versand & Adreßverwaltung - Kosten

Förder- und Landschaftspflegeverein Biosphärenreservat Mittlere Elbe, Johannisstraße 18, 06844 Dessau, 0340 / 2206141, Foelv-biores@t-online.de - 14 Euro pro Jahr incl. Porto.

Frühere Ausgaben können jahrgangsweise für 11 Euro incl. Porto nachbestellt werden.

Lizenznehmer des **NABU-Qualitätszeichens für Streuobst-Produkte** sowie deren vor Ort fachlich beratende Organisation erhalten den NABU-Streuobst-Rundbrief kostenlos.

Alle Streuobst-Materialien, die vom NABU-Bundesfachausschuß Streuobst empfohlen werden (über 70 Artikel vom Aufkleber bis zur Doktorarbeit, Sortenempfehlungen und Kinderbüchern, vom Mosttrinker-Glas bis zum Video für Schulklassen...), sind **im NABU-Streuobst-Materialversand** erhältlich: Hochwiesenweg 40, 73733 Esslingen, 0711/31080-84, -96x, Naturpaedagogik@t-online.de. Neben der dort erhältlichen Materialliste sind die Artikel auch im Internet unter www.Streuobst.de eingestellt.